

Essen und Betreuung sind sicher finanziert

Gütersloh (jed). Anfang des Jahres hat die Familie-Osthus-Henrich-Stiftung mit einer Spende von 3000 Euro einen erheblichen Teil des Projekts „Pizza, Pasta, Pädagogik“ der Suppenküche „Die Insel“ finanziert. Die restlichen 7000 Euro der insgesamt 10 000 Euro teuren Maßnahme wurden Mithilfe der Firmen Fricke und Amtenbrink finanziert. Jetzt bestand für das

Suppenküchen-Team jetzt die Gelegenheit zum Danke sagen.

Bei Plätzchen und einer Tasse Ingwertee blickten der geschäftsführende Suppenküchen-Vorstand um Inge Rehbein (Vorsitzende), Petra Roggenkamp (zweite Vorsitzende) und Hans-Hermann Kirschner (Kassierer) gemeinsam mit Dr. Burghard Lehmann (Geschäftsführer der Familie Osthus Henrich Stiftung) auf

das Jahr zurück. „Das Geld für Lebensmittelkäufe, Spielzeug sowie für die pädagogische Betreuung ist schon lange aufgebraucht. Sie haben mit ihrer Spende einiges für die Kinder bewirkt“, bedankte sich Inge Rehbein für die Zuteilung des Ende 2014 beantragten Zuschusses.

„Pizza, Pasta, Pädagogik“ ist ein Angebot der Suppenküche, bei dem Schulkinder und Jugend-

liche von 8 bis 16 Jahren aus finanziell schwächer gestellten Familien jeden Dienstag außer einer warmen Mahlzeit eben auch ein Spiel- und Betreuungsangebot erhalten. Im Sommer gab es beispielsweise Ausflüge ins Wapelbad oder zum Minigolfspielen. Mittlerweile kommen im Kellergeschoss an der Kirchstraße 10 a regelmäßig zwischen 30 und 50 Familien zusammen.



Das Angebot der Suppenküche wird immer stärker in Anspruch genommen: (v. l.) Hans-Hermann Kirschner, Petra Roggenkamp, Inge Rehbein (Suppenküche) und Dr. Burghard Lehmann sprachen über aktuelle und künftige Projekte.

Bild: Dünhöfner

Altersarmut steigt an

Gütersloh (jed). Die Räume reichen kaum noch aus. Vor 14 Tagen drohte die Suppenküche beim Spiel- und Essensangebot am Freitag fast aus allen Nähten zu platzen. Nach vorsichtigen Schätzungen des Vereinsvorstands drängelten sich an diesem Tag mehr als 100 Kinder und etwa 40 Erwachsene im Kellergeschoss.

Die Aktiven der Suppenküche sehen ihre Einrichtung bald an den Grenzen der Kapazität. Petra Roggenkamp: „Die momentanen Zustände sind für uns alle eine Herausforderung. Um allen Menschen zu helfen, bräuchten wir

doppelt so viele Öffnungstage (bislang montags, mittwochs und freitags) und doppelt so viel Platz.“ Nach Einschätzung von Inge Rehbein wird auch das Problem der steigenden Altersarmut ein Thema für die Suppenküche. Die Organisatoren überlegen deshalb, ob es sinnvoll ist, am Donnerstag einen Ausgabetag für ältere Menschen einzurichten. Doch um die Idee umsetzen zu können, werden weitere Spenden benötigt. Da ist es zumindest tröstlich, dass der Etat für das Projekt „Pizza, Pasta, Pädagogik“ für das kommende Jahr bereits gesichert ist.